

Auszug aus dem Preisgerichtsprotokoll zum finalen Wettbewerbsbeitrag

Team C - Studio Wessendorf, Berlin mit DLA Landschaftsarchitekten Bittkau-Bartfelder PartGmbH, Wiesbaden

Der Entwurf erfüllt in hervorragender Weise die Anforderungen der Auslobung in Bezug auf landschaftliche Einbindung, Umweltbelange und signifikante räumliche Strukturen des Stadtteils. Die Verfasser*innen sehen die neuen Quartiere als Puzzlestücke, die sensibel in die bestehende Landschaft eingefügt werden. Vor allem durch die Wegeführung und die Randausbildung der Siedlungsbereiche gelingt es, die Qualitäten des Landschaftsraums insgesamt durch geringe Eingriffe erheblich zu steigern und für das Stadtquartier zu nutzen. Prägendes landschaftliches Element ist der Nord-Süd-Grünzug, der BKA und Stadtquartier miteinander verbindet und auch Merkmale der Kulturlandschaft sinnvoll miteinbezieht. Dieser ist über eine neue Brücke mit dem Grünzug des bestehenden Gewerbegebietes in Mainz-Kastel verknüpft. Die Wegeführung orientiert sich nachvollziehbar an der vorhandenen Struktur. Die Kriterien der Auslobung in den Bereichen Klima, Umwelt, Wasser wurden optimal bewertet. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung des Konzeptes aus der landschaftlichen Struktur heraus. Den Verfasser*innen ist es hervorragend gelungen die unterschiedlichen Aspekte des Naturhaushaltes synergetisch zu denken und zu bewältigen.

Stadtquartier

Das neue Stadtquartier ist in sogenannte Nachbarschaftsschollen sehr gut nachvollziehbar untergliedert. Die Schollen bilden jeweils Bauabschnitte. Im ersten Bauabschnitt müsste jedoch eine größere Kita mit 9 Gruppen dem Grundschulbereich zugeordnet werden.

In der Regel sind 5-6 Geschosse vorgesehen, die zum Rand und zum Biehler Wäldchen hin nachvollziehbar auf eine 2-4-geschossige Bebauung reduziert ist. Davon abweichend akzentuieren höhere Gebäude sowohl das Zentrum als auch die Quartierszugänge. Während im Zentrum geschlossene Blockstrukturen dominieren, öffnet sich die Bebauungsstruktur zum Rand. Insgesamt schlagen die Verfasser*innen vielfältige Bautypologien vor. Die Bildungseinrichtungen sind auf

3 Standorte und einen Hauptcampus verteilt. Jeder Campus enthält Spielflächen, die öffentlich zugänglich sein werden. Jedoch erscheint das Wohnquartier um den Hauptcampus in Bezug auf das Nutzungsverhältnis nicht ausgewogen. Kontrovers wird eine mögliche Verlagerung der Position des AZH in Bezug zum Lärmschutz in den Westen des Quartiers diskutiert.

Der urbane Loop sollte abschnittsweise stärker differenziert werden.

Der ÖPNV wird zusammen mit dem reduzierten MIV auf der zentralen Trasse des urbanen Loop geführt. Dort stellt insbesondere auch der Zweirichtungsradweg eine hohe Qualität dar. An den beiden Quartierszufahrten befindet sich jeweils ein Mobilityhub, im Zentrum sich in der Nähe von Dienstleistungen eine weitere Quartiersgarage. Somit ist die Chance eines autoarmen Quartiers gegeben.

Der äußere Rand ist durch die durch die Richtungsänderungen und Drehungen der Schollen und Baufelder sowie die Sportterrassen vielfältig und reagiert gut auf das landschaftliche Umfeld. Zwischen den Schollen befinden sich ausgehend vom prägenden Nord-Süd- Hauptgrünzug weitere Grünzüge, welche das Quartier mit der umgebenden Landschaft verknüpfen und die das Regenwasserbewirtschaftung integrieren. An deren Enden befinden sich jeweils unterschiedliche öffentlich zugängliche Aktivitätsangebote. Gegenüber den multifunktionalen öffentlichen Räumen mit einem dichten Wegenetz, sind die Innenhöfe gemeinschaftlich geprägte Freiräume mit naturnahen Reinigungsanlagen für die Grauwasserbewirtschaftung. Übergeordnetes Thema für die öffentlichen Freiräume ist die urbane Landwirtschaft in vielerlei Ausprägungen. Alle klimatischen Anforderungen werden sehr gut erfüllt.

Die Grundstruktur ist hervorragend mit der Landschaft verwoben und als robustes Grundgerüst auch flexibel für Anforderungen der künftigen Entwicklung. Die Jury stellt insbesondere den Landschaftsbezug als besonderes positives Merkmal heraus.

BKA

Sechs große, in sich geschlossene, große Blöcke prägen den BKA Campus. Die Drehung der Baukörper erlaubt unterschiedliche Ein- und Ausblicke sowie abwechslungsreiche Raumfolge im Inneren. Es wird ein kräftiger und signifikanter Campus formuliert, der die Anforderungen an Zonierungen erfüllt und eine markante städtebauliche Setzung darstellt. Funktionale Zusammenhänge werden

kontrovers diskutiert, eine hohe Signifikanz aber konstatiert. Die großen Gebäudefiguren erlauben eine weitere Differenzierung im Zuge des Hochbauentwurfes. Die Eingangssituation von Süden bietet einen guten Empfang für Besucher und Mitarbeiter.

Die Erweiterung würde jedoch das Klimawäldchen ungünstig tangieren, auch die Sichtbarkeit der Parkierung an der B 54 wird kritisiert.

Positiv sind der geringe Versiegelungsgrad und auch die Wasserbewirtschaftung zu bewerten.

Insgesamt weist der Entwurf des BKA-Campus eine robuste aber dennoch zeichenhafte Signifikanz und das Potenzial sehr guter Arbeitsbedingungen auf.